

Jesus zuerst – der Ruf in die Freiheit

Predigt über Lukas 14,25-33

- 25 Große Menschenmengen gingen mit Jesus;
und er wandte sich um und sprach zu ihnen:
- 26 Wenn jemand zu mir kommt
und nicht seinen Vater, Mutter, Frau, Kinder, Brüder, Schwestern –
und dazu auch noch sein eigenes Leben hasst,
der kann nicht **mein** Jünger sein.
- 27 Und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachfolgt,
der kann nicht **mein** Jünger sein.
- 28 Denn wer ist unter euch, der einen Turm bauen will
und sich nicht zuvor hinsetzt und die Kosten überschlägt,
ob er genug Geld hat, um es auszuführen?
- 29 Damit nicht, wenn er den Grund gelegt hat und es nicht ausführen kann,
alle, die es sehen, anfangen, über ihn zu spotten,
- 30 und sagen: Dieser Mensch hat angefangen zu bauen und kann's nicht ausführen.
- 31 Oder welcher König, der ausziehen will,
um gegen einen anderen König Krieg zu führen,
setzt sich nicht zuvor hin und überlegt,
ob er dem mit zehntausend begegnen kann,
der mit zwanzigtausend gegen ihn kommt?
- 32 Wenn nicht, dann schickt er, solange jener noch fern ist,
eine Gesandtschaft und bittet um Frieden.
- 33 So kann auch keiner von euch, der nicht allem absagt, was er hat, **mein** Jünger sein.¹

Jesus zieht nach Jerusalem² – und alle laufen mit.
Jesus kommt dort ganz groß raus – und alle laufen mit.
Sie feiern dort in Gottes Haus³ – und alle laufen mit.
Bald gibt's 'ne große Volkspartei – und alle laufen mit.
Jesus macht das Volk bald frei⁴ – und alle laufen mit.
Wir glauben all an einen Gott – und laufen mit im Massentrott.

Stopp!

Jesus wendet sich um.
Er nimmt Stellung gegen den Strom.
Und was Er sagt,
ist wohl das Härteste und Schwierigste, was wir in den Evangelien lesen können.
Oder das Befreiendste?

Jedenfalls ist es nicht billig.
Es geht um die Kosten, die zu überschlagen und einzuplanen sind.

¹ Predigttext für den 5. So. nach Trinitatis, Reihe V. Übersetzung im Wesentlichen nach NeueLuther Bibel 2009.
Das dreimalige „**mein**“ ist im Urtext betont, deshalb hier fett hervorgehoben.

² Ab Luk 9,51 steht in diesem Evangelium alles unter diesem Vorzeichen.

³ Nämlich das bevorstehende Passahfest

⁴ So die gängige Messias-Erwartung, die auch beim Empfang in Jerusalem deutlich wurde

Moment: Ist Gottes Heil nicht umsonst – kostenlos?

„Aus Gnade seid ihr gerettet... Gottes Gabe ist es, Gottes Geschenk.“⁵

Ja, Gott schenkt uns das Heil!

Aber das heißt nicht, dass Christsein billig ist!

Das Echte ist nicht billig!

Billig sind nur Fälschungen.

Irgendwann kommt es ans Licht, was echt ist und was Fälschung.

Jesus macht es jetzt schon klar.

Flache Fälschung – frommer Schein

oder geisterfüllte Gottesbeziehung – echtes Sein: Was wollen wir?

Jesus ruft in die Nachfolge.

D.h. auf den Weg hinter Ihm her.

Das bedeutet: Jesus kommt zuerst.

Dann wir und alles andere.

Darum geht es.

Nur darum.

Jesus zuerst.

„Jesus first“ auf Neudeutsch, Neudenglisch oder International.

Jesus zuerst.

Das durchkreuzt manches.

Das geht quer gegen den Strich.

Wenn wir das hören, stellt sich unser ganzes Denken und Fühlen quer:

Vater, Mutter, Frau, Kinder, Brüder, Schwestern,

dazu auch noch sich selbst, die eigene Seele⁶ hassen?

Ist das Dein Ernst, Jesus?

Natürlich!

Trotzdem kann ich hier zumindest eine halbe Entwarnung geben.

Jesus hat nicht Deutsch gesprochen,

sondern Aramäisch und Hebräisch.

Diese Sprachen differenzieren nicht so wie Deutsch oder Englisch.

Deshalb trifft hier, was wortwörtlich ins Griechische

und von dort aus ins Deutsche übersetzt wurde, den Sinn nicht ganz.

In der Sprache der Bibel werden selbst kleine Unterschiede

gleich als Gegensätze ausgedrückt und beschrieben.

Wenn ein Deutscher z.B. heute sagt: „Ich habe meinen Hund lieber als meine Katze“,

dann hätte der Hebräer damals gesagt: „Ich liebe meinen Hund und hasse meine Katze.“⁷

Wenn Jesus hier von „*hassen*“ redet,

dann meint Er nicht, dass wir Hassgefühle und Aggressionen hegen sollen.

Es geht nicht um gefühlsmäßige Ablehnung oder Bosheit.

Es geht erst recht nicht um Selbstablehnung oder Selbsthass.

Das sind krankmachende seelische Fehlhaltungen – heute leider immer weiter verbreitet.

Der Glaube an Jesus heilt – auch davon.

Jesus macht nicht krank.

⁵ Eph 2,8 – Wochenspruch für die Woche nach dem 5. So. nach Trinitatis – in Auszügen

⁶ So ganz wörtlich in Vers 26

⁷ Das Beispiel ist aus deutscher Perspektive gewählt. Hunde gelten in der Bibel als unrein. Ein Hebräer hätte deshalb niemals gesagt: „Ich liebe meinen Hund.“ Das ist mir durchaus bewusst, muss aber in diesem Zusammenhang und bei dieser Erklärung mal keine Rolle spielen.

Also es geht nicht um negative Gefühle.
 Sondern um die Fähigkeit zur Distanz:
 Dass ich etwas oder jemanden zurückstellen kann,
 an die zweite Stelle setzen, als zweitrangig behandeln kann
 und innerlich davon unabhängig bin.
 Eigentlich ruft Jesus hier in die Freiheit!
 In die Freiheit vom Filz der Familie,⁸
 dass alles immer nur so weitergehen darf und muss wie bisher.
 In die Freiheit von der Ichverliebtheit, die blind macht für alles andere.
 In die Freiheit vom Besitz, der so schnell zum Götzen werden kann,
 uns so zu seinem Sklaven macht
 und gesunde Beziehungen zu Gott und zum Nächsten verhindert.

Jesus zuerst!

Das kann nur funktionieren, wenn alles andere zweitrangig ist.
 Soweit dazu.

Nicht gleich verständlich ist auch das mit dem Kreuz:

*27 Wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachfolgt, der kann nicht **mein** Jünger sein,*
 sagt Jesus.

Viele tragen heute ein Kreuz an einer Kette um den Hals als Schmuck.
 Das ist nicht gemeint.

Andere sagen: Jeder muss sein Päckchen, sein Kreuz tragen –
 und meinen damit gewisse Altersbeschwerden, Zipperlein, Krankheiten und Probleme.
 Das ist ebenfalls nicht gemeint.

Wer damals sein Kreuz trug,
 der trug auf den Schultern den Querbalken zum Richtplatz,
 wo der senkrechte Pfahl schon fest eingerammt wartete.
 Er war also unterwegs zu seiner Hinrichtung und hatte mit seinem Leben abgeschlossen.
 Wer sein Kreuz trug, wurde von den anderen verachtet, verspottet und angespuckt,
 bis er schließlich am Kreuz auf qualvollste Weise starb.
 So ging es Jesus.

Und wer mit Jesus geht, hat daran Anteil.

Erstens weiß er, dass Jesus für ihn am Kreuz gestorben ist.

Damit ist sein altes Leben vorbei, es ist mitgestorben.⁹

Für ihn zählt jetzt etwas ganz anderes.

Für ihn gelten ganz andere Werte.¹⁰

Das bedeutet Zweitens: Andere werden ihn deshalb nicht mehr verstehen.

Sie werden ihn verachten, auslachen, verspotten,
 benachteiligen, verfolgen, verurteilen, möglicherweise sogar hinrichten.¹¹

Man wird ihm zusetzen.

Er wird angegriffen und angefochten von Menschen und Mächten.

Er wird auch gute und unbeschwerte Zeiten erleben, viele Segnungen.

Er wird Gottes Kraft kennen lernen, Gottes Eingreifen erfahren.

Aber ebenso wird es das Kreuz geben:

Leiden mit Jesus, Leiden für Jesus, wegen Jesus.

Jesus sagt, wer Mir nachfolgt, ist täglich bereit dazu.

Er weiß ja, wofür. Er weiß, was zählt. Er weiß, was sich lohnt.

⁸ Hier und auch wieder am Schluss sind einige Gedanken von Klaus Berger, Kommentar zum Neuen Testament, Gütersloh 2011, zu Lukas 14 aufgenommen.

⁹ Vgl. Röm 6; Gal 5,24; Gal 6,14; Kol 2,12ff; 1 Petr 2,24f

¹⁰ Vgl. Phil 3,7; Phil 3,18

¹¹ Z.Z. erleiden jährlich weltweit ca. 100.000 Christen wegen ihres Glaubens den Märtyrertod – das sind alle 5 Minuten einer – vor allem in islamischen Ländern.

Jesus zuerst.

Ihm hinterher gehen, folgen.

Erst kommt Er. Dann ich und alles andere.

Man kann sich das übrigens gut an dem Namen *Erich* merken:

Erst *Er* – dann *ich*. *Er* – *ich*. *Er-ich*.

Die Familie, ich selber mit meinen Gedanken, Gefühlen und Wünschen und all mein Besitz sind zweitrangig.

Der erste Rang gebührt Jesus, gebührt Gott.

Darum geht es.

Für manche ist das Christentum eine Art Ideologie und frommes Denksystem.

Für andere eine Art moralisches Regelwerk und Wertesystem.

Für wieder andere eine gute Tradition mit Formen und Festen, die wie ein gutes Gelände durch manche Lebensstationen hindurch führen.

Manche genießen die Zusammengehörigkeit und Gemeinschaft, die man dadurch erfährt.

Für andere ist Kirche so etwas wie eine öffentliche Bedürfnisanstalt:

Gewisse religiöse Bedürfnisse werden so erfüllt und abgedeckt.

Für einige so etwas wie eine Versicherung im Katastrophenfall

oder eine Lebensversicherung:

Gut, wenn man sie hat.

Noch besser, wenn man sie nicht braucht.

Aber vielleicht zahlt es sich ja am Ende irgendwie aus.

Viele sind irgendwie „christlich“.

Sogar Parteien nennen sich so und machen ihre Versprechungen,

besonders vor der Wahl.

Jesus stellt auch vor die Wahl, aber Er macht keine falschen Versprechungen, sondern legt die Karten offen auf den Tisch.

Er nennt die Kosten – wobei Er selber alle Schulden bezahlt.

Er hält den frommen Massenstrom auf und spricht den Einzelnen an und ruft ihn heraus:

Wenn (irgend)jemand zu mir kommt...¹²

Wer immer nicht sein (eigenes) Kreuz trägt...¹³

Denn wer unter euch, der ein Gebäude¹⁴ **bauen will...**¹⁵

Jeder von euch, der nicht alles, was er selbst hat, aufgibt...¹⁶

Und immer sagt Jesus – drei Mal: ... **der kann nicht mein Jünger sein.**¹⁷

Dabei ist das „**mein**“ betont.

Jesus ruft den Einzelnen aus der Masse heraus zu Sich,

in die ganz persönliche Jesus-Beziehung – und damit in die Freiheit.

Ja, in die Freiheit!

Es gibt keine größere Freiheit als die in der Bindung an Jesus.¹⁸

Jesus war der freieste Mensch, der je gelebt hat!

¹² Vers 26 wörtlich

¹³ Vers 27 wörtlich

¹⁴ Das griechische Wort, das Luther mit „Turm“ übersetzt, bezeichnet eine Mauer mit Türmen, eine Stadt mit Ringmauern oder ein Schloss, eine Festung, ein Bollwerk. Manche denken auch an ein Wirtschaftsgebäude. Jedenfalls ist mehr als ein „Turm“ gemeint.

¹⁵ Vers 28

¹⁶ Vers 33

¹⁷ Verse 26+27+33

¹⁸ Eine Freiheit **ohne** Bindungen gibt es nicht. Wer das meint, folgt einer Illusion. Das müsste sich inzwischen eigentlich herumgesprochen haben.

Die moderne Psychologie und Pädagogik weiß inzwischen:
 Jeder junge Mensch muss durch harte Trennungen und Abnabelungen hindurch,
 um er selbst zu werden, um souverän zu werden.
 Er muss lernen, Nein zu sagen und Grenzen zu setzen –
 anderen Grenzen zu setzen und auch die eigenen Grenzen zu erkennen.
 Und er sollte lernen, über sich selbst zu lachen.
 D.h. er sollte sich auch von sich selbst distanzieren können.
 Das sind schmerzhaft, aber notwendige Prozesse.
 Jesus hat diese Notwendigkeiten schon gelehrt und sie gelten auch im Reich Gottes.

Familie ist das Kostbarste, was wir hier auf der Erde haben können.
 Aber sie kann auch sehr vereinnahmend sein
 und sich zwischen den Einzelnen und das schieben, was Gott von ihm erwartet.
 Jesus hätte Zimmermann werden und bleiben müssen, die Firma übernehmen.
 Er hätte heiraten müssen.
 Die Familie beurteilt auch, was „verrückt“ und was „normal“ ist.
 Die eigene Familie hat Jesus für verrückt erklärt!¹⁹
 Wenn du Jesus nachfolgst,
 wirst du vermutlich ab und zu Stress mit deiner Familie haben,
 die bei manchem oder vielem nicht mitgehen kann oder will,
 die dich für verrückt erklärt und bestimmte Dinge erwartet,
 die du nicht mehr erfüllen kannst oder willst.
 Das kann ein hartes Kreuz sein, wenn deine Liebsten dich nicht verstehen,
 sondern dich fertig machen.

Weiter:

Selbstverliebte Menschen sind für den Rest der Welt unerträglich
 und für das Reich Gottes untauglich.
 Sie sind unreif, sie suchen sich immer noch selber,
 finden sich nie und sind deshalb selbst-süchtig.
 Wenn du Jesus folgst, sagt Er dir, wer du bist und wer nicht.
 Dann findest du auch zu dir selbst.
 Was du gefunden hast, kannst du auch einmal zurückstellen.
 Dann kannst du dich auch mal vergessen und weißt,
 du kommst trotzdem nicht zu kurz.
 Dann kannst du auch mal über dich selbst lachen
 und zu dir selber auf Distanz gehen.
 Dann musst du dich nicht am allerwichtigsten nehmen
 und für den Nabel der Welt halten.
 Das tun nur Babys – Jesus sorgt dafür, dass du erwachsen wirst.

Und schließlich: Dein Krempel und Dein Besitz:
 Wenn du Jesus folgst, dann kannst du dich daran freuen und ihn genießen.
 Aber du kannst ihn auch hergeben, wenn nötig!
 Du wirst ihn eh nicht für immer behalten und ins Grab mitnehmen.
 Jesus kann dir sehr konkret sagen,
 was du kaufen und dir leisten kannst oder sollst,
 was du behalten und genießen kannst oder sollst
 und was du geben oder spenden kannst oder sollst.
 Und dabei bist du immer versorgt und frei.

¹⁹ Markus 3,21

Drei Punkte spricht Jesus an,
 wo es eine Abnabelung, die Bereitschaft zur Distanz braucht,
 um den Weg der Freiheit hinter Jesus her gehen zu können:
 Die Familie, das Selbst und der Besitz.
 Jesus ruft dich heraus.

Er ist hier in Lukas 14 auf dem Weg nach Jerusalem.
 Bist du auch mit Ihm unterwegs in die himmlische Stadt?
 Er war souverän Seiner Familie gegenüber
 und ließ sich nicht von Seiner Berufung abbringen.
 Was tust du, wenn deine Familie verlangt, dass alles beim Alten bleibt?
 Jesus ging ans Kreuz und bekam alle Macht der Welt. Trägst du auch dein Kreuz?
 Wer mit Ihm leidet, wird mit Ihm regieren in großer Herrlichkeit.²⁰
 Christen gehen auf ein großes Fest zu²¹ – sie wurden einzeln dazu gerufen
 und haben persönlich geantwortet und sich Jesus angeschlossen. Du auch?
 Hey! Lauf nicht mit im Massentrott – sonst kommst du nie zum wahren Gott!
 Durchtrenne die Nabelschnüre, die dich hier festhalten
 und folge Jesus auf dem Weg der Freiheit!
Jesus zuerst – wo das geordnet ist kommt alles andere an die richtige Stelle,
 bekommt den angemessenen Stellenwert.
 Jesus ruft in die Freiheit:
 Werde erwachsen: gegenüber der Familie, dem Besitz und dir selbst.
 Und dann hinein ins Leben, ins ewige Leben, Jesus nach!

Gebet:

Herr Jesus Christus,
 Du hast Deinen Vater, den Himmel und all seine Herrlichkeit verlassen, um uns dienen zu können.
Hilf uns, Dir zu folgen.
 Du hast Deine Familie geliebt und für Deine Mutter noch am Kreuz gesorgt – und warst zugleich frei
 von aller Vereinnahmung und Festlegung durch Verwandte, Freunde oder fromme Ratgeber.
Hilf uns, Dir zu folgen.
 Du lebstest in heiliger Unbekümmertheit, was materiellen Besitz angeht –
 und hattest doch das reichste Leben und warst versorgt.
Hilf uns, Dir zu folgen.
 Du hast für Dich selber alle Privilegien aufgegeben,
 hast Dich zu nichts gemacht, bist ans Kreuz gegangen,
 warst bereit zum Leiden aus Gehorsam gegenüber Gott.
Hilf uns, Dir zu folgen – auch auf dem Weg des Kreuzes, wenn es dran ist.
 Du forderst heraus zur Freiheit und zum Erwachsenwerden.
 Hilf uns, die lebensnotwendigen Schritte zu gehen – Dir nach.
 Du hast geredet, wie kein anderer gesprochen hat. Deine Worte sind Wahrheit.
 Löse uns die Zunge, wenn wir aus Furcht oder Stolz verstummen wollen.
 Gib uns Worte, die befreien und heilen.
Hilf uns, Dir zu folgen.
 Wir bitten für die Christen weltweit, die um Deines Namens willen verfolgt werden:
 In Syrien und Ägypten, im Irak, in Saudi-Arabien, in Nigeria und anderen moslemischen Ländern,
 in Nordkorea, China, Vietnam und anderswo:
 Lass sie standhaft bleiben, überwinden und Dir folgen bis zum Ziel.
 Uns selber bewahre vor bequemer Anpassung, die Dich verpasst.
Hilf uns, Dir zu folgen unter der Herrschaft Gottes, dem alle Ehre gebührt.
 Amen.

²⁰ Luk 6,23; Röm 8,17; Phil 3,10; 2 Tim 2,12; 1 Petr 1,6-7; Hebr 10,34; Offb 20,4

²¹ Nicht nur ein Wallfahrtsfest wie das Passah, sondern das ewige, himmlische Bankett: Offb 19 - 22